

Sächsische Zeitung vom 13 Dezember 2012

„Zehn Tage sind zu wenig“



Zauberhaft, romantisch, verführerisch: Der Schlesiens Christkindelmarkt in Görlitz dauert zehn Tage. Weihnachtsmärkte in vergleichbaren Städten dagegen gehen mitunter einen ganzen Monat. Auch viele Görlitzer wünschen sich das. Fotos: Nikolai Schmidt

Zehn Tage sind zu wenig

Manche Besucher und Händler würden gern länger auf dem Christkindelmarkt bleiben. Die Stadt als Veranstalter denkt darüber nach. Doch noch fehlt der dafür nötige Zuspruch.

VON STEFFEN SCHREIBER

Simone Thieme ist ein Urgestein der Görlitzer Weihnachtsmärkte. Seit 1987 ist die Betreiberin eines großen Bratwurstgrills immer dabei gewesen. Und kennt damit auch die wechselvolle Geschichte des vorweihnachtlichen Markttreibens. „Anfangs war der Weihnachtsmarkt ja für vier Wochen auf dem Elisabethplatz.“ Doch dann kam die Wende und damit viele Veränderungen. „Mal war der Markt in privater Betreiberhand, dann wieder dem Kulturrat untergeordnet“, erinnert sich Thieme. Auch Standort und Öffnungszeiten änderten sich mehrmals. „Wir zogen auf den Marienplatz, dann auf den Obermarkt, wieder auf den Marienplatz und irgendwann kamen wir auf den Untermarkt.“ Dabei war der Markt mal vier Wochen geöffnet, in einigen Jahren dagegen nur für vier Tage. „Das hatte natürlich wenig Sinn gemacht.“

In diesem Jahr steht er für zehn Tage den Besuchern offen. Für manche ist das zu wenig. Wie etwa für Stadtrat Wolfgang Küick, der vergangene Woche im Technischen Ausschuss die kurze Dauer des Marktes hinterfragte. Das tut auch die Görlitzerin Nicole Wiesenhütter: „Ich fände es schöner, wenn der Markt länger ginge. Schon 14 Tage wären super.“ Sie war in diesem Jahr bereits dreimal dort. „Hier



Eva-Maria Meißner (re.) und Tochter Severine machen mit ihren Töpferwaren vor allem am Wochenende größere Umsätze.

Das würde aber vor allem für die Handwerksstände keinen Sinn machen, erklärt Günther Meißner. Er betreibt zusammen mit seiner Frau einen Stand mit handgemachter Keramik. „Nach 19 Uhr ist bei uns kaum noch was los, da könnten wir auch zumachen.“ Das Hauptproblem sei, dass Handwerker kaum von wiederkehrenden Besuchern profitieren. „Eine Bratwurst oder einen Glühwein kaufen viele bei jedem Besuch, aber ein Handwerksprodukt meist nur einmal.“ Besonders in der Woche sei das Geschäft mau. „Es ist das Wochenende, wo

Organisation des Marktes verantwortlich ist. „Wir würden den Markt gern verlängern. Doch aktuell fehlt uns da noch der Dampf auf dem Kessel.“ Mit anderen Worten: Es mangelt an Händlern, die bereit sind, sich über einen längeren Zeitraum an den Markt zu binden. „Wenn es nur um gastronomische Stände ginge, könnten wir schon jetzt auf drei oder vier Wochen verlängern.“ Doch das sei nicht das Anliegen der Betreiber. „Wir wollen eine ausgewogene Mischung aus handwerklichen und kulinarischen Ständen.“ Aktuell liege das Verhält-

Grenze von 100 Ständen.“ Gleichzeitig verlangt der Bürgermeister mehr Geduld von den Görlitzern. „Was wir nicht wollen, ist ein Markt, der zwar zwei Wochen geht, aber nur Essen präsentiert. Das wäre ein Imageschaden.“ Jedoch sei man von einer Erweiterung des Marktes nicht allzu weit entfernt.

Das würden auch viele Händler unterstützen. Silke Krausche mit ihrem Pelzhandel ist eine von Ihnen. „Ich könnte mir schon vorstellen, hier länger zu stehen.“ Zwar sei auch bei ihr der Umsatz in der Woche gering, aber „es läppert sich zusammen.“ Trotzdem versteht sie auch die Argumente der Marktleitung. „Das hier ist ein besonderer Weihnachtsmarkt. Da braucht es wohl Zeit, sich zu entwickeln.“

Eine Entwicklung hat auch Simone Thieme hinter sich. Während sie vor 25 Jahren mit einer kleineren Bude anfing, ist sie mit drei Ständen aktuell der größte Händler vor Ort. „Wenn sich der Markt verlängert, bauen wir auch unseren Stand weiter aus. Bisher hat sich das noch nicht gelohnt.“

Andere Märkte

- **Dresdner Striezelmarkt:** 28. November bis 24. Dezember (27 Tage)
- **Freiberger Christmarkt:** 30. November bis 24. Dezember